Siebentes Kapitel.

So streng Marmaduke Temple auch in Allem war, was sein Amt betraf, — waren seine Pflichten nach dieser Richtung hin erfüllt, so ließ er um so eifriger sein Herz in den Vordergrund treten.

Kaum sah er sich daher am Abend des Gerichtstages mit seiner Tochter allein, als er auch sofort mit der entsprechenden Zartheit den Gegenstand berührte, der, wie er wohl wußte, seinem einzigen Kinde am meisten zu Herzen ging.

„Meine Tochter," sagte er liebevoll, „den Pflichten des Richters ist jetzt Genüge geschehen, und so können auch die menschlichen Regungen in ihre Rechte treten. Natty Bumppo soll von uns nicht sagen, daß wir undankbar sind. Hier, nimm diese zweihundert Dollars, begib Dich damit in Lederstrumpfs Gefängniß und folge ganz Deinem dankbaren Herzen!"

Elisabeth drückte gerührt ihrem Vater die Hand, und am Nachmittag des folgenden Tages war es ihre erste Sorge, ihre Freundin Luise Grant aufzusuchen und um ihre Begleitung zu bitten, worauf sie dem Gefängniß entgegenschritten.

In der Nähe desselben angelangt, gewahrten sie einen mit Heu beladenen und mit zwei Ochsen bespannten Leiterwagen. Der Ochsentreiber, ein junger, in hirschlederne Beinkleider und ein Staubhemd gekleideter Mann schritt nebenher und trieb die Ochsen mit kräftiger Stimme an. Die letztere kam den Damen bekannt vor. Sie konnten nicht umhin, eine Wendung des Weges zu benutzen, um einen forschenden Blick in das Antlitz des Treibers zu werfen, und erschraken nicht wenig, als sie Oliver Edwards erblickten.

„Sie hier, Edwards?" rief Elisabeth stehen bleibend und vor Verwunderung keines weitern Wortes mächtig.